

Zur Freigabe des Brennholzverkaufs

Sparlichkeit bleibt erstes Gebot
In Waldgebieten Ausgabe von Verkaufsscheinen

Am Vertrauen darauf, daß jeder Volksgenosse einsichtig genug ist, sich aus freiem Willen der gebotenen Einschränkung im Holzverbrauch zu fügen, wurde von der Einführung eines Verkaufsscheines für Brennholz Abstand genommen. Es muß aber von allen Holz abgebenden Stellen unbedingt darauf geachtet werden, daß kein Volksgenosse mehr als das für seinen Haushalt zum Anfeuern (nicht zum Heizen) unbedingt nötige Brennholz erhält. Die Verteilung des Brennholzes wird darum im Bewirtschaftungskreis IV von dem hiesigen Forst- und Holzwirtschaftsamt, Abt. Abfuhrleitung, Dresden, Langener Straße 3, geleitet. Dieses nimmt hierzu den Holzhandel, und zwar vor allem zur Verforauna der Großstädte und solcher Orte in Anspruch, die von ärthlicheren Waldgebieten entfernt liegen. Da nur das härtere Brennholz (Brennholz) und vom schwächeren Brennholz nur die Brennäste die Transportkosten auf längere Strecken vertragen, muß fast das gesamte härtere Brennholz und auch ein Teil der Brennäste zur Verforauna der Großstädte und der von größeren Waldgebieten entfernt liegenden Orte dienen. Anfolgenden heißt für den Brennholzbedarf der inmitten ärthlicher Waldgebiete oder in deren Nähe gelegenen Orte nur wenig härteres Brennholz und auch nur ein Teil der Brennäste zur Verfügung. Dafür soll aber zur Deckung des Bedarfs in solchen Orten das Sammeln von Leeseholz in beschränktem Umfang vorübergehend wieder zugelassen und die Abgabe von Stockholz zum Selbstrod und von Brennholz zum Selbsthauarbeiten in erhöhtem Maß zugelassen werden. Selbstverständlich ist dabei, daß sowohl zum Sammeln von Leeseholz als zum Selbsthauen von Stockholz sowie Brennholz besondere Erlaubnisscheine ausgestellt werden müssen.

Der Ortsarbeitsleiter der NSDAP sucht diejenigen Personen aus, denen Erlaubnisscheine zum Sammeln von Leeseholz oder zum Selbsthauen von Holz überlassen werden sollen. Er wird sich durch seine Beauftragten in den einzelnen Haushaltungen über etwaige Brennholzvorräte veranlassen und nur für solche Personen Erlaubnisscheine vorsehen, die Holz zum Anfeuern unbedingt nötig haben.

Der Ortsgruppenleiter verteilt auch die von den Forstämtern und Waldbehörden zur Verfügung gestellten Erlaubnisscheine und erhebt die Gebühr für diese.

Kleintierhaltung muß vermehrt werden

Auf einer großen Siedlerlandbesprechung in Bischofswerda sprach als Vertreter des sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit Reichsrat Dr. Severi. Er betonte, daß die Kleintierhaltung von den Siedlern noch mehr gefördert werden müsse. Die Reichsregierung fördere die Kleintierhaltung durch Beihilfen und habe dafür erhebliche Mittel bereitgestellt.

Im Kreis Auerbach im Vogtland sind über 330 Anträge auf Beihilfen zur Errichtung oder zum Ausbau von Rindern und Ziegenställen aus den zur Verfügung gestellten öffentlichen Mitteln gestellt worden. Die Kleintierhaltung ist in einzelnen Orten in erfreulicher Zunahme. Durch die Unterstützung soll erreicht werden, daß 2000 Rindern gehalten werden können und daß die rund 800 Ziegenställe im Kreise eine Vermehrung erfahren.

Chirurgen unter dem Roten Kreuz

Inermüdbare Arbeit am Hauptverbandplatz

(P.) Noch brennen die Trümmer des Ortes. Die Franzosen hatten das Dorf zu einem Widerstandsnest erster Ordnung ausgebaut. Aber auch die tschischen Besetzungen und der Mut der Bevölkerung haben den Bolschewisten nichts geschaffen; gegen die Waffen unserer Panzer und Pioniere, gegen das Draufgängerium unserer Infanterie waren sie am Ende doch machtlos. Die Front ist schon wieder auf dem Marsch. Das einzige größere Haus, das vom Artilleriefeuer hier verschont blieb, steht nun unter dem Zeichen des Roten Kreuzes. In langer Reihe warten Munitionsfahrzeuge, Feldküchen und Trainkolonnen, bis die schmale von Granatartillerie aufgerissene Straße wieder frei wird. Der Posten der Feldpolizei am Dorfeingang hat sie abgestoppt. Denn von vorn kommt eben eine Kolonne angebraut, die keinen Aufschub gebrauchen kann: Sanitätsautos, die weiße Flagge mit dem Roten Kreuz flatternd stramm im Fahrwind. Erste Hilfe streifen die Wundgeschwunden, hinter denen so mancher Kamerad mit seinen Schmerzen liegt. Wo eben noch Wunde getrieben wurden und der Schmerz von Fahrzeug zu Fahrzeug schüfte, ist es nun einmal still geworden. Die Sanitätskraftwagen liegen von der Straße ab in einem Park hinein. Achtungsvoll an den Bäumen zeigen zum Hauptverbandplatz. Dann halten die ersten beiden vor der Freitreppe des Gutshauses. Dort der dicke, alte Mann und der abgeleitete Lage ist das Haus noch am wenigsten vom Kampf mitgenommen. Der Oberstabsarzt hat deshalb hier den Hauptverbandplatz eingerichtet.

Noch keine zwei Stunden sind vergangen, seit die Sanitätskompanie eingerückt ist. Ein eilig zusammengestelltes Arbeitskommando schütet Granatminen auf dem Anfahrtsweg zu, leitet mit Schaufeln und Besen Glascherben und Schutt in den Zimmern zusammen. In langer Reihe werden Eimer vollentleerten Wassers angeordnet. Die Sanitätskämpfer haben die Uniform heute ausgezogen. In Hemdsärmeln wird mit Hochdruck gearbeitet. Jeder kennt seinen Handgriff. Die chirurgische Station muß als erste fertig sein. Zwei Operationsstische und das nötige Gerät sind im Handumdrehen aufgebaut. Ein Scheinwerfer und ein Spiegel, an einer langen Schnur hinüber über den Tisch aufgehängt, ersetzen hier draußen das optische Zubehör des Operationssaales. Auf einer großen Kiste an der Tür liegen die Utensilien der Aufnahmen aus. Die beiden Krankenträger des ersten Sanitätswagens setzen die Bahre behutsam ab. Mit blutverschmiertem Wasserrod liegt ein Infanterist auf der Bahre. Er kommt als schwerer Fall zuerst an die Reihe. Ueber Name und Truppenteil gibt das Soldbuch Auskunft. Der Kamerad kann nicht antworten, nur seine Augen sprechen von Fieber und großen Schmerzen. Dann schließt sich hinter ihm die Tür des Operationszimmers. Sonst ist alles wie in einer Klinik in Deutschland. Es riecht nach Aether und Karbol in dem reinlich sauberen und süßlichen Raum. Gedämpft fallen die Worte der Ärzte. Sanitätär reichen die sterilen Instrumente. Mit fester Hand führt der Arzt das helfende Messer. Der Schützling manigmal leise auf. Tapfer trägt er seine Schmerzen. Ein neuer Verband wird angelegt. Dann ist es überstanden. Eine schmerzstillende Spritze nach, und der Verwundete wird wieder auf die Bahre gelegt. Mundzettel wird ihm umgehängt. Ein roter Streifen auf der linken Seite bedeutet „Transportfähig“. Die Krankenträger bringen ihn wieder ins Auto. Die Ärzte an den beiden Operationsstischen arbeiten nun schon Stunden. Raum reicht es einmal zu einer Pause. Der weiße Kittel ist längst voller Blutflecke, und immer neue Bahren warten, immer neue Wunden verlangen den Arzt. Dem Panzerschützen, dem ein Bolgeschuß beide Beine zerhauen, war nicht mehr zu helfen. Der Arzt hat ihm nur noch die Augen zudrücken können. Bei dieser Operation hat ihm der Fahrer assistiert. Er brachte den Jungen über die letzte schwere Stunde hinweg und wird seine Bitte, die Eltern zu grüßen, erfüllen.

Im Operationszimmer klirren die Fenster. Die Wände zittern. Ein Feuerüberfall liegt auf der Formationsstraße. Draußen gehen sie jetzt in Deckung. Ärzte und Sanitätär fahren in ihrer Arbeit fort, als hörten sie nichts vom Donnern der Einschläge. Sie haben keine Zeit für den Deckungsgraben. Sie denken nicht an sich. Ihre Arbeit gilt den Kameraden, gilt Menschenleben. Kriegsberichtler Hans Georg A h n.

Sachien und Nachbarchaft

Witzgenodori, Karbid und Wasser. In einem Steinbruch spielten mehrere Jungen und wollten leichtsinnigerweise eine Sprengung probieren. Sie füllten eine Flasche mit Karbid und Wasser und verschlossen sie. Plötzlich explodierte die Flasche. Ein Glasplitter drang einem zwölfjährigen Schüler ins Auge. Da der Junge die Verletzung nicht gleich seinen Eltern sagte, verschlechterte sich der Zustand. Das linke Auge konnte nicht mehr erhalten werden.

Dahle. Waldbrand rechtzeitig gelöscht. Ein kleinerer Brand bei Ziegenrode einen Waldbrand und machte durch formwährendes Umkreisen im Tiefland die in der Nähe arbeitenden Bauern aufmerksam. Die Männer eilten an die Brandstelle, wo auch in kürzester Zeit die Wehren eintrafen. Der Brand, der merkwürdigerweise an vier getrennt liegenden Stellen ausgebrochen war, konnte überall auf seinen Herd beschränkt und erlosch.

Vor 60 Jahren ertranken 59 Menschen

In diesen Tagen sind es sechs Jahre her, seit damals Mitte Juni 1880 das Plehnthal von einem verheerenden Hochwasser betroffen wurde. Vollenbrunnens Regenflüsse verwandelten das Tal in breites Strombett. Viele Wohnhäuser in den Ortschaften Vernsdorf, Runnersdorf, Rennerdorf, Altschönau, Ruppertsdorf, Schönau, Rieddorf und Eulendorf wurden völlig vernichtet. Neben riesigen Sachschäden war besonders das Opfer von fünfzig Menschenleben zu beklagen.

Durch leimhaltigen Schuß schwer verletzt

In einem Gang des Goldhauses Reichensbrand in Steinar-Schönau wurde ein 19 Jahre alter Maschinenflosser mit einer Schußverletzung im Kopf berufslos aufgefunden. Er hatte mit zwei gleichartigen Freunden mit zwei Hühnern gehandelt. Einer der Freunde hatte aus Scherz mit der Schußwaffe auf den Verunfallten gezielt. Hierbei hatte sich ein Schuß gelöst und war diesem in den Kopf gedrungen. Sein Zustand ist bedenklich. Dieser Fall ist Veranlassung, wieder darauf hinzuweisen, im Umanne mit Schußwaffen die äußerste Vorsicht walten zu lassen. Keinesfalls gehören Schußwaffen in die Hände unerfahrener Personen.

Den Fähigkeiten entsprechend geleitet

Das erste Ausleselager zum Langemarckstudium in Dresden abgeschlossen

Zu dem ersten Lehrgang des Langemarckstudiums, der am 1. November beginnt, werden jetzt die Anmeldebüroen entleert. Die von Vertretern und Behörden des Reiches sowie von Vereinen und Vereinen eingereichten Bewerber sind. Diejenigen, die den arbeitsfähigen Anforderungen entsprechen, kommen in ein sogenanntes Ausleselager. Das erste dieser Art ging jetzt in Dresden zu Ende.

Aus allen Teilen Sachsens waren 28 junge Leute zwischen 17 und 22 Jahren nach Dresden gekommen. Wo sie einander den schriftlichen, mündlichen und sportlichen Vorprüfungen unterworfen wurden. Kameradschaftliche Rundsprache in unangenehmer Lage. Das letzte Rundsprache führte der Leiter des Langemarckstudiums in der Reichsstudentenführung, Dr. Gmelin, Berlin, selbst. In einer Ansprache erklärte er, daß die Auslese für das Langemarckstudium ganz besonders streng vor sich gehen müsse. Dann nannte er die acht Mann, die als vorläufig angenommen seien, später aber noch eine endgültige Prüfung durchzumachen haben. Es sind lautmännliche Angestellte, ein Laborant, ein technischer Zeichner und ein Maschinenflosser darunter. Die übrigen wollen Teilnehmer des Ausleselagers werden für Fachschulen oder andere fördernde Ausbildungsstellen, so daß auch die ihren Fähigkeiten entsprechend geleitet werden können.

Saubere Wohnung - gesunde Familie

Eine Vorbedingung für die Gefunderhaltung der Familie ist u. a. auch die peinliche Sauberkeit der Wohnung. In vielen Familien wird außerdem mehrmals im Jahr eine Generalreinigung der Wohnung vorgenommen, wobei die erste im Jahr gewöhnlich in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten angelegt wird. Man ist dann einigermaßen sicher, daß kein Keim sich in die blütenweißen Vorhänge setzt und die weisplattierten Feuerherde nicht erneut durch den Dunst der Heizkörper verunreinigt werden.

Was die Möbel angeht, so erhalten lackierte Gegenstände durch häufiges Darüberwischen mit einem Ledertuch ein blankes Aussehen. Etwaige Flecken reibt man mit etwas Wasser unter Zusatz von Salzwasser ab. Bei polierten Möbeln nimmt ein mit Petroleum angefeuchtetes Tuch alle Flecke weg. Um Fliegenschmutz von Fenstern, Spiegeln und Bilderrahmen zu beseitigen, reibt man sie mit einem in Essigwasser getauchten Tuch ab. Gegen Rostflecke hilft ein Abreiben mit etwas Seife; nötigenfalls scheuert man die Platte mit feinem Wischpulver ab und poliert dann mit einem wollenen Lappen. Heißes Wasser mit einem Schuß Salzwasser eignet sich vortrefflich zum Reinigen von Porzellan. Nur nicht zu heiß arbeiten und stets nur ein kleines Stück in Angriff nehmen, dann büffeln sowie sofort mit Lächern abreiben, um dann am folgenden Tage leicht einzuwaschen. Gedörrte Fußböden erhalten ein neuartiges Aussehen, wenn man sie mit warmer Sodalösung scheuert und mit klarem Wasser abspült. Wasserflecke beseitigt man von Fußböden durch mehrmaliges Aufwischen mit Essig.

Erst recht aber darf man die Teppiche und Läufer bei der allgemeinen Säuberung nicht übersehen, in denen sich gewöhnlich viel Staub sammelt. Teppiche befreit man mit einem breiten Brett aus Ton und Wasser, kragt diesen nach einem Tag ab und wäscht leicht nach. Was das alljährliche Aufwischen der Fußböden angeht, so sollte man wenigstens einmal wöchentlich gründlicher diese Arbeit vornehmen und sich auch für das Abwischen einmal in der Woche mehr Zeit nehmen, damit man am Wochenende eine vorbildlich gefärberte und gesunde Wohnung vorfindet.

Nachdem wir unseren lieben, unvergesslichen
Entschlafenen

Otto Zalesky

Zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es uns ein
Hergensbedürfnis, allen für die vielen Beweise
der liebevollen Anteilnahme durch Wort, Schrift,
Blumenpenden und Geschenken

herzlichst zu danken.

Besonderen Dank unseren lieben Nachbarn und
Bekanntem, die uns während der langen Krank-
heit des Verstorbenen hilfreich zur Seite standen.

In tiefer Trauer

Lina verw. Zalesky und Kinder.

Grumbach, 20. Juni 1940.

Was tun bei Verletzungen?

Auch kleinere Wunden können gefährlich sein.

Oft erscheinen Verletzungen unbedeutend und können doch durch Schmerzhaftigkeit, durch langsame Heilung mit Eiterung und häßlichen Narben sehr unangenehm oder gar durch Blutergüssen gefährlich werden. Schnelle Verheilung und unmittelbare Verheilung tritt ein, wenn die Wundflächen rein sind und in ruhiger, enger Verheilung gehalten werden.

Verunreinigungen können bei der Verheilung selbst, z. B. durch ein unreines Messer, einen Glasplitter oder dergleichen verursacht werden, ebenso beim Aufwickeln und Verbinden der Wunde. Durch Fleischmesser können Teile des zerlegten Fleisches in die Wunde gebracht werden, was besonders von Eingeweiden und von nicht ganz frischem Wild gefährlich ist, weil in Verletzung übergehende Eiweißstoffe leicht sehr heftige Gifte erzeugen: Schmitter von altem Holz können außer eitererzeugenden Bazillen auch solche enthalten, die den lebensgefährlichen Starrkrampf hervorruft.

Auch im günstigen Falle verzögert jede Verunreinigung die Heilung; die Chirurgie erzielt doch gerade durch die peinlichste Sauberkeit ihre wunderbaren Erfolge. Nun kann schon das aus der Wunde hervorquellende Blut unreine Stoffe wegschwemmen; ist aber irgendeine härtere oder bedenkliche Verunreinigung zu befürchten, so ist völlige Reinigung mit darübergegoßenem oder -gespültem reinem Wasser, allenfalls mit Essigwasser oder mit ein- oder zweiprozentigem Karbolwasser anzuraten.

Blutstillende Mittel sind ohne ärztliche Anordnung niemals anzuwenden, weil die dadurch erzeugten Blutgerinnsel die Heilung verzögern oder gar - wie die als Volksmittel gebrauchten Spinnweben - Staub und Schmutz hineinbringen.

Die Blutung steht, wenn nicht größere Adern verletzt sind, sobald die Wundränder genau zusammengelegt und durch einen Verband - etwas reine Verbandswatte oder Verbandgaze und eine umgelegte Wunde - so gehalten werden; bei härterer oder wiederkehrender Blutung wird das Glied hoch gehalten oder - gelagert und mit einer Wunde fest eingewickelt. Genügen diese einfachen Mittel nicht, so ist es nötig, einen Arzt zur kunstgerechten Behandlung herbeizurufen.

Wie wäre es mit Sport-Urlaub?

Neues AdF-Sportheim des Hauses Sachsen ladet ein
(NSD) Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (KDF) hat bei Klein-Radn im Sudetengau ein neues AdF-Sportheim erworben. Diese ehemalige, erst 1937 errichtete Emma-Schule, die an der Schwelle zwischen dem sächsischen Erzgebirge und dem Erzgebirge unweit der Tschechoslowakei liegt, bietet mit ihren ausgedehnten Wiesen, ihrem Waldpark, einem herrlichen Badeteich und ihrem Sommerhaus einstündige Möglichkeiten zur Ausübung jeglichen Sports. Das Heim wurde am 16. Juni 1940 mit einem einwöchigen, gemeinsam vom AdF-Hausprogramm Sachsen und der Hitler-Jugend durchgeführten Lehrgang eröffnet.

Dieses Heim ist jedoch nicht nur für dienstliche Beurlaubte bestimmt, sondern es bietet auch Gelegenheiten zum Sport-Urlaub. Das eine ist eine neue von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entwickelte Form des Urlaubs, bei dem nicht nur wie sonst gefastet und gefastet wird, sondern in landschaftlich schöner Umgebung bei Sport und Spiel in froher Gemeinschaft Freude und Genuss. Erholung und neue Schaffenskraft gesucht und gefunden wird. Während der Beurlaubung, zu denen sich die Sporturlauber anmelden, wird in zwangloser Form jede Sportart betrieben. Dabei haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich auf das Reichssportabzeichen vorzubereiten. Jedoch besteht keine Pflicht zur Teilnahme an sämtlichen sportlichen Übungen, die von heimlich geprüften Sportlehrern geleitet werden. Die Errichtung dieses Heimes im Erzgebirge ist besonders zu begrüßen, denn gerade heute bei dem starken Einfluß der schaffenden Heimat ist der Urlaub keinesfalls zum vielfachen soz. anstrengenden Verbleiben da, sondern einzu und allein zur körperlichen Erholung und zur Sammlung neuer Schaffenskraft.

Anregungen für den Küchenzettel

Sonabend früh: Roggenmedsuppe mit frischen Kräutern, Butterbrot; mittags: Rospifal, Graupeneintopf mit Kohlrabi (Wörter mit verwenden); abends: Röhrlin mit Erdbeeren, bunte Brote. - Rezept: Zutaten für eine Person: 1 Ehl. Haferflocken, 3 Ehlöffel Wasser, heliebige rohe Feichte, Saft einer halben Zitrone, 1 Ehlöffel Milch, evtl. 1 Ehlöffel gehackte Nüsse. Haferflocken 12 Stunden im Wasser einweichen. Kurz vor dem Anrichten Zitronensaft, Milch und je nach der Jahreszeit zerfeinerte gequollene Äpfel zugeben.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Berliner Wertpapierbörse. Der Aktienmarkt verkehrt bei ruhigem Geschäft unruhig und schloß leicht erhöht. - Am Rentenmarkt waren 43prozentige Reichsschatzungen gefragt. Steuergutscheine II blieben unverändert. Reichsbankaktien 147,60. Vorzugsaktien der Reichsbahn brädelten auf 127,75 ab. Wiederaufbauzuschläge ohne Geschäft. Späte Schulbuchforderungen 101%, Rentenbonds 98%, Aufschubforderungen blieben unverändert 99,70.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauptverleger: Hermann Böllig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil. Bildredaktion: Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiser, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchverlag Arthur Schöne, Wilsdruff.

Kleine Schäferhündin

(Senta von der Burg Wolgatal)

u. kleiner Dackel

zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Hauslämmer

gibt preiswert ab

Blankenstein Nr. 25

Was ist unsere Spende gegen das tägliche Opfer

unserer Soldaten!

Darum gib reichlich für das Deutsche Rote Kreuz!

Suche 45 000 RM

als 1. Hypothek

aufgr. Dampfsägew., gut geh., Einheitswert . . . 72 100,-

Brandkasse . . . 119 300,-

Taxe . . . 193 400,-

Arealgröße . . . 23 800 qm

bei punktl. Zinszahlung. Ev. w die Hypothek amortisiert.

Makl. Hans Pürzel, Dresden

Frauenstr. 2a. Ruf 16572

Was Du hast,

das zeige an,

weils sonst niemand wissen kann!